Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 19

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

deutscher Grenze beträgt 11 Mark, ab Buchs 19 Fr. je Ster. — Was das Exportgeschäft im allgemeinen anbelangt, ist anzunehmen, daß die jetzt abgeschlossenen Exportvereinigungen und Syndikate eine Stabilisierung der Exportpreise auf den mitteleuropäischen Märkten durchsetzen werden, an der auch das österreichische Holz partizipieren könnte.

Aus Deutschland kommen jetzt naturgemäß wenig Anfragen. Hobelware, 24 mm in den üblichen Breiten, 4 bis 6 m notiert 68 bis 70 ſ, Madriers mit 40 % Zwischenlängen, 4 bis 8 m 52 ſ, Bastings mit 15 % Zwischenlängen 50 ſ und Latten 24/48 49 bis 50 ſ ab Salzburg unverzollt. Oesterreichisches Holz ist in Deutschland stark ins Hintertreffen geraten; Rußland und die Tschechoslovakei sind in der Einfuhr führend.

Das Geschäft mit Frankreich bewegt sich in den alten Bahnen, wird aber durch den Druck der billigen polnischen Ware immer schwieriger. Polnische Madriers werden schon mit 325 Fr. Paris angeboten. Das bedeutet bis österreichische Grenze zurückgerechnet rund 175 Fr. oder 50 ſ. Bei einem solchen Preise bleibt für den österreichischen Exporteur kein Nutzen. Die Ankündigung der Erhöhung der französischen Einfuhrzölle für Holz wurde in den Kreisen der österreichischen Exporteure mit Mißbehagen aufgenommen. Man spricht von einer Erhöhung von 50 % des jetzigen Zolles, der wohl, solange der österreichisch-französische Handelsvertrag noch läuft, nicht in Kraft treten kann, da er gebunden ist. Ein Zoll in der geplanten Höhe würde aber den Schnittholzexport nach Frankreich fast unmöglich machen.

Schweiz: Die ständig steigende Einfuhr von Rund- und Schnittholz aus Süddeutschland wirkt sehr ungünstig auf das österreichisch-schweizerische Geschäft und drückt auch die Schweizer Inlandspreise. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres wurden aus Oesterreich um 18,270 t Rundholz weniger in die Schweiz ausgeführt als im Vorjahre, während die deutsche Rundholzausfuhr in die Schweiz ein Plus von 3730 t gegenüber dem Vorjahre aufzuweisen hat. Erdstämme aus Oesterreich sowie Lärchenholz werden von der Schweiz weiter gekauft. Fichtenlangholz, steirischer Ennstalprovenienz, prima Ware 20—25 cm media notiert 29 Fr. Buchs unverzollt; stärkere Dimensionen je 5 cm um 1 bis 1½ Fr. steigend; prima Fichtenblöche der gleichen Provenienz, Buchs unverzollt 28 Fr. steigend bis 34 Fr., je nach Stärke. Lärchenholz, äußerlich astfreies Holz, Schweizer Sortierung von 4—6 m 50—60 Fr. je nach Stärke; alles unverzollt Buchs je Festmeter. Polnische Exporteure nannten mir für astreine Erdstämme Wilnaer Provenienz von 35 cm aufwärts, 4—6 m (30 % Tanne) franko Basel-St. Gallen 65 Fr. unverzollt; polnische Kiefernbouls I. Kl. Basel unverzollt Fr. 105—110, dann äußerlich astfreie Tannenerdstämme, mit etwas Fichte von 35 cm aufwärts, 4 m aufwärts, 67 Fr. Basel unverzollt; Bukawinaer Klotzbretter Fichte, aus astfreien Stämmen von 40 cm aufwärts, Winterschlägerung, 100—105 Fr. Basel unverzollt.

Italien: Schlechte Preise und noch schlechtere Konditionen. Die Wirtschaftskrise in Italien drückt auf Handel und Wandel. Für breite Ware dritter Klasse bietet man 160—170 Lire Mailand. Die Russen liefern zu diesem Preise prismierte Ware. Ab Tarvis sind die Preise für schmale Bauware 90—95 Lire; für breite 100—105 für erste und zweite Klasse 230 Lire, Morali 125 Lire. Die Russen bieten vor allem Schmalware in allen Dimensionen aus. Die Kärntner Sägewerke haben einen schweren Stand. Sie haben jetzt mit der jugoslavischen Holzindustrie eine Vereinbarung wegen einheitlicher Bearbeitung des italienischen Marktes getroffen; über den Erfolg dieser Vereinbarung hat man noch nichts gehört.

Ausstellungswesen.

Bericht der Ausstellungsleitung der Hyspa. Die Ausstellungsleitung der Hygiene- und Sportausstellung gibt bekannt, daß das bisherige Ergebnis erfreulich sei und die budgetierten Besucherzahlen überschritten worden seien; den Wünschen aus Besucherkreisen nach Führungen durch die Ausstellung werde voraussichtlich entsprochen. Die Ausstellung wird von jetzt ab um 8 Uhr 30 Minuten statt wie bisher um 9 Uhr geöffnet und bleibt bis abends 7 Uhr offen.

Gewerbehygiene an der Hyspa. Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Bern hat an der Ausstellung für Hygiene und Sport eine sehr interessante Zusammenstellung über den heutigen Stand der Gewerbehygiene und deren Anwendung auf die Fälle des täglichen Lebens angeordnet. Diese Ausstellung besteht aus fünf Teilen, wovon der erste die in der Schweiz schon verwirklichten Fürsorge- und Wohlfahrtseinrichtungen in schönen Glasbildern und Albums und daneben die Fortschritte der sozialen Gesetzgebung und Ferienwährung zeigt. Der Verband Volksdienst und die Schweiz. Volksbibliothek machen auf ihr segensreiches Wirken aufmerksam. In der zweiten Abteilung hat das Psychotechnische Institut seine Prüfinstrumente aufgestellt, mit denen der rechte Mann für den rechten Platz ausgesucht werden soll und die zugehörigen Tabellen zeigen die guten Resultate dieser Methoden in der Industrie. Im folgenden Abteil sehen wir die Berufskleider, die sanitären Anlagen und ein richtig konstruiertes Fabrikfenster. Verschiedene Modelle von sehr praktischen, modernen Arbeitsstühlen veranlassen hoffentlich viele Betriebsinhaber, die alten Sitzgelegenheiten durch einen neuen hygienischen Stuhl, der Gesundheit und Arbeitskraft schont, zu ersetzen. Nun folgt in einer dunklen Kabine die Ausstellung der Zentralstelle für Lichtwirtschaft in Zürich, wo an verschiedenen Arbeitspulten und kleineren Maschinen die gute und schlechte Beleuchtung sehr drastisch vor Augen geführt wird. Eine Schaltvorrichtung läßt ein erklärendes Transparent zugleich mit den entsprechenden Lampen aufleuchten und im Hintergrund werden die schlechten Wirkungen von blendenden Lampen, schmutzigen Birnen und dunklen Wänden und Decken gezeigt. In der fünften und letzten Abteilung sehen wir die praktische Anwendung der Gewerbehygiene. Der Nutzen einer richtigen Absaugung von Staub und Dämpfen wird an Schleifsteinen, Messingbrennereien und Farbspritzanlagen gezeigt. In der Mitte des Raumes werden die gewerblichen Gifte vorgeführt in ihren Wirkungen und den Mitteln zur Verhütung von Schädigungen. Einige Tabellen berichten über die Häufigkeit der gewerblichen Vergiftungen mit ihren Zahlen zur Vorsicht und Schutzmaßnahmen. Mögen recht viele Gewerbetreibende und Betriebsleiter von der Ausstellung fruchtbare Anregungen mit nach Hause nehmen.

Verschiedenes.

Sihlsteg Grüt-Sood bei Adliswil (Zürich). (Korr.) Der Verkehrsverein Sihltal hat jüngst gemäß dem Beschluß seiner Generalversammlung in Sachen Sihlsteg zu einer zweiten Interessentenkonferenz ins Grüt eingeladen, von wo aus das in Betracht fallende Gebiet gut überblickt werden kann. Vertreten waren u. a. die Sihl-

talbahn durch Direktor Weinmann, der Verkehrsverein Zürich durch Forstmeister Fleisch, auch war der Gemeinderat von Adliswil beinahe vollzählig erschienen. Einleitend bot der Vorsitzende, Lehrer Nater, einen kurzen Bericht über die bisherige Geschichte eines Verbindungsweges Sood-Grüt und dem Steg über die Sihl, und er erwähnte dabei die frühere Interessentenversammlung, an der wohl die Erstellung eines solchen Fußgängersteges allseitig begrüßt wurde, während man sich inbezug auf die finanzielle Beteiligung recht zurückhaltend zeigte. Er wies auch hin auf die Tätigkeit des Gemeinderates Adliswil, auf dessen Veranlassung hin Ingenieur Meier Pläne entwarf und einen Kostenvoranschlag ausarbeitete. Dieser lautete auf zirka 40,000 Fr., was die Behörde angesichts der Krise vor weitern Schritten abschreckte. Inzwischen hat sich aber der Straßenverkehr so gewaltig gesteigert, daß die Erstellung von Fußgängerwegen zur dringenden Pflicht wird. — An diesen Bericht schloß eine rege Diskussion an, die über die Wünschbarkeit eines Weges mit Fußgängersteg über die Sihl keinen Zweifel ließ. Über die Art des weitern Vorgehens war man auch bald einig. Es soll der Gemeinderat Adliswil ersucht werden, eine Kommission von fünf Mitgliedern mit der Vornahme aller nötigen Schritte zu baldiger Ausführung dieses neuen Verkehrsweges zu betrauen. Außer dem ersten Projekt von Ingenieur Meier liegen noch zwei weitere Projekte vor; eines, vertreten durch Ingenieur Näf mit Steg in Eisenbeton, veranschlagt zu 20,000 Fr., das andere von der Firma Locher & Co. mit Holzsteg zu 12,000 Fr., empfohlen von Forstmeister Fleisch. Alle drei Projekte sollen dem Gemeinderat resp. der Kommission überwiesen werden zwecks genauer Prüfung, unter Befürwortung des dritten Projektes. Gemeindepräsident Schoch erklärte, sein möglichstes tun zu wollen zur klaglosen Durchführung dieses Auftrages. Mögen nun Weg und Steg Grüt-Sood bald zur Tatsache werden.

Autogen-Schweißkurs. Der nächste Kurs der Autogen-Endreß A.-G., Horgen wird abgehalten vom 10. bis 13. August. Verlangen Sie das Programm.

Gewerbeschule der Stadt Bern. An Hand des Jahresberichtes der Gewerbeschule der Stadt Bern gewinnt man einen interessanten Überblick über den stadtbernischen Nachwuchs in Handwerk und Gewerbe. In 300 Klassen holten sich im Sommersemester 2736 Schüler und im Wintersemester in 350 Klassen 2937 Schüler die sorgfältige Schul- und kursmäßige Ergänzung ihrer Lehrzeit. Den Unterricht erteilen elf Lehrer im Hauptamt, 88 Berufslehrer und 44 Handwerksmeister und Handwerker als Fachlehrer. Die Schüler verteilen sich auf 126 Berufsarten. Den größten Zuspruch finden die Mechaniker mit 285 Lehrlingen, dann folgt mit 195 Schülerinnen der Stand der Damenschneiderinnen, denen nur 46 Schneiderlehrlinge gegenüberstehen. Der Zahl nach kommen: 110 Schlosser, 108 Coiffeure und 76 Coiffeusen, 108 Bäcker, 85 Maler, 83 Schreiner, 74 Gärtner usw.

Die Schule, die unter der umsichtigen Leitung von Architekt R. Greuter steht, konnte im abgelaufenen Jahr die Lehrhalle in Betrieb nehmen. Mit den Bauarbeiten war im Frühling 1930 begonnen worden, Ende des Jahres konnte bereits ein praktischer Gipserkurs abgehalten werden. Die Lehrlinge führten unter fachmännischer Leitung bleibende Bauarbeiten aus. Die Lehrhalle, die auf dem Areal der Lehrwerkstätten steht, enthält Räume für Zimmerleute, für Maurer, Gipser und Maler mit all den notwendigen Einrichtungen und die Zeichnungssäle. Neu bezogen wurde auch der Experimentiersaal für Elektromonteure im Schulhaus an der Postgasse, der 30 Schüler aufnehmen kann.

Der allgemeine Unterricht wurde durch Exkursionen und Vorträge ergänzt. Auch den Ausgelernten bot die Schule in 17 Kursen Gelegenheit zur weitern Ausbildung. Die Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden war im Berichtsjahr 1930/31 besonders lebhaft; sie wird durch die Auswirkung des „Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung" noch stärker werden, da durch das Gesetz der Ausbau der Schule mit Gesellen- und Meisterkursen stark gefördert wird.

Berichtigung. In Nr. 18 dieses Blattes (30. Juli 1931) ist unter „Basler Bauchronik" ein Irrtum unterlaufen. Der Linoleumbelag des Neubaues „Handelshof" Basel erhielt als Schalldämpfung nicht eine Bimskork-Unterlage, sondern einen Sanaplan-Isolier-Unterlagsboden.

Vorstoß für Betonstraßen. Nationalrat Zschokke in Gontenschwil hat dem Präsidenten des aargauischen Großen Rates ein Postulat eingereicht, in dem er den Regierungsrat einlädt, die Frage zu prüfen, und Bericht zu erstatten, ob nicht einzelne Strecken des zweiten Straßenbauprogramms mit einem Betonbelag zu versehen seien.

Die Bautätigkeit in der Schweiz. Im ersten Semester dieses Jahres wurden in 31 Städten in der Schweiz 5207 Wohnungen fertiggestellt, genau gleich viel wie im ersten Semester des vergangenen Jahres. Daran sind an erster Stelle beteiligt die Städte Zürich (1595), Genf (806), Basel (456), Lausanne (396), Bern (355), Biel (269), Luzern (259), Winterthur (208), Oerlikon (155), Neuenburg (117). In den andern Städten wurden in den sechs ersten Monaten dieses Jahres weniger als 100 Wohnungen fertiggestellt.

Skifabrikation aus Buchenholz. Bei absoluter Geradfaserigkeit ist Buche unbedingt für die Skifabrikation geeignet und in tadellosen Blöcken weniger schwierig als Esche und Hickory zu beschaffen. Auch der Verschnitt ist bei guten Buchenblöcken geringer, so daß man ernsthaft den Versuch machen sollte, die Fabrikation von Buchenskiern aufzunehmen. In einem deutschen Fachblatt berichtet ein Skilehrer, daß er auf Buchenskiern viel gelaufen sei, auch auf Rennskiern aus Buche und sehr gute Erfahrungen damit gemacht habe, wenn die Gleitsohle gut mit Fichten-Rohteer oder auch mit Laubholzteer präpariert wird, wie man es heute überall in Läuferkreisen macht. Die Befürchtung, daß Buche zum Reißen und Verziehen neigt, braucht nicht mehr als bei jedem anderen Holz in die Wagschale zu fallen. Die Hauptsache ist, daß sehr sorgfältig nach der Faser geschnitten wird, so daß alle Überspänigkeit vermieden wird. Das muß aber schließlich auch bei jeder anderen Holzart beachtet werden. Auch der Trockenprozeß muß sehr sorgfältig durchgeführt werden. In Norwegen, dem klassischen Lande des Skisports, wird Buche sehr gern zu Skiern benützt und ganz berühmte Fahrer loben die Eignung der Buche. Man

Asphaltlack, Eisenlack
Ebol (Isolieranstrich für Beton)
Schiffskitt, Jutestricke
roh und geteert [5051
E. BECK, PIETERLEN
Dachpappen- und Teerproduktefabrik.

würde in Norwegen Buche weit mehr verwenden, wenn größere Bestände in geeigneter Qualität vorhanden wären. Für jene Staaten, in welchen Buche in geeigneter Qualität vorhanden ist, oder entsprechend billig beschafft werden kann, sollte dies Veranlassung genug sein, einen Versuch mit der Skifabrikation aus Buche zu machen, wobei sich überdies noch gewisse Chancen im Export fix und fertig zugeschnittener Skihölzer nach den nordischen Staaten ergeben würden. (A. S.)

Hemmnisse für den Holzexport aus Jugoslavien nach der Schweiz. Nach den Anwendungsbestimmungen des Oesterreich—Schweizer Holztarifes sind die in demselben vorgesehenen Frachtsätze für Buchs (St. Gallen) transit, St. Margrethen transit und Lindau-Reutin transit für Sendungen, die in Buchs oder St. Gallen 2c. in unveränderter Ladung neu aufgegeben werden, unter der Bedingung anwendbar, daß die Frachtbriefe ausdrücklich auf Buchs (St. Gallen) transit, St. Margrethen transit oder Lindau—Reutin transit lauten. Dieser Zusatz „Transit" neben der Bestimmungsstation widerspricht den Bestimmungen des Artikels 6 I. Ue. G, weshalb die Generaldirektion der jugoslavischen Staatsbahnen bekanntlich eine Verlautbarung herausgegeben hat, mit welcher die Verfrachter aufgefordert wurden, den Zusatz „transit" neben der Bestimmungsstation im Frachtbriefe zu unterlassen. Die jugoslavischen Stationen wurden angewiesen, die Annahme von Sendungen, in deren Frachtbriefen die Bestimmungsstation mit der Bezeichnung „transit" bezeichnet waren, zu verweigern. Durch diese Verordnung wurde der Holzverkehr aus Jugoslavien in die Schweiz sehr erschwert.

Die Schweizerischen Bundesbahnen teilten auf eine diesbezügliche Reklamation des „Allg. Tarifanzeiger" in einem Schreiben mit, daß die Verfrachter, welche Anspruch auf die für Buchs (St. Gallen) oder die anderen vorher genannten Stationen vorgesehenen niedrigeren Frachtsätze erheben, bis auf weiteres die Anwendung der nach Buchs usw. transit vorgesehenen Taxen in der Rubrik „Anzuwendende Tarife und Wegvorschriften" vorzuschreiben und den Zusatz „transit" zu unterlassen haben. In gleicher Weise dürfte auch bei Abfertigung nach den übrigen Tarifen für den direkten Verkehr zwischen Oesterreich, der Tschechoslowakei und Ungarn einerseits und der Schweiz anderseits vorzugehen sein, soferne die Versandstationen die Annahme von Frachtbriefen mit dem Zusatz „transit" zur Bestimmungsstation verweigern sollten. (-r-)

Literatur.

Zum 1. August: Das neue Schweizerwoche-Jahrbuch. Gerade zur rechten Zeit, um den Bundesfeier-Gedanken im Sinne werktätiger, gegenseitiger Hilfe im Existenzkampf zu vertiefen, erscheint die Neuausgabe des Jahrbuches „Schweizer Art und Arbeit". Umfangreicher als bisher, reich illustriert und mit schmucken Kunstbeilagen versehen, bietet das Buch einen interessanten, eindrucksvollen Querschnitt durch schweizerisches Schaffen. Besonders erfreulich an der Neuerscheinung ist die Tatsache, daß gute Schweizer Art in zahlreichen Darstellungen, Erzählungen und Gedichten zur Geltung kommt, und daß in wirtschaftlich ernster Zeit dargetan wird, wie jeder einzelne Staatsbürger durch überlegten Einkauf wirksam zu einer Milderung der Krise und zum Gedeihen unserer Volkswohlfahrt beitragen kann.

Bestellungen nehmen die Buchhandlungen, sowie das Zentralsekretariat des Schweizerwoche-Verbandes in Solothurn entgegen.

Ferienfreuden der Kinder sind neue Spiele im Freien! Buben und Mädchen in Land und Stadt genießen jetzt ihre herrlichen Sommerferien. Viele Eltern wissen kaum mehr, mit was sie ihre wilden Jungen bezähmen können. Der lustige „Spatz", der jeden Monat von über 10,000 Kindern sehnsüchtig erwartet wird, nimmt den Eltern die Sorge ab, womit sie ihre Kinder beschäftigen sollen. Das soeben erschienene Juliheft enthält eine ganze Anzahl neuer Spiele im Freien. Zum Beispiel das Zweigspiel, Kreisspiel, Reifenspiel, Federspiel 2c. — Nebst spannenden Geschichten, schönen Märchen und Bastelarbeiten bringt das Heft noch einen unterhaltenden Preis-Wettbewerb von der Augustfeier. „Der Spatz" kostet halbjährlich nur Fr. 2.50. Eltern, die diese hübsche Zeitschrift kennen lernen möchten, erhalten vom Art. Institut Orell Füßli, Friedheimstr. 3 in Zürich, gerne und unverbindlich zwei Probehefte.

10 Gebote, um neugeborene Kinder gesund zu erhalten! Unter dieser Aufschrift finden sich im Juliheft der „Eltern-Zeitschrift für Pflege und Erziehung des Kindes" 10 Anregungen einer ärztlichen Vereinigung, die jeder Mutter willkommen sein werden. Neben einigen lehrreichen Aufsätzen über die Pflege der Kleinsten, fesseln die Eltern die Artikel über: „Die Halbwüchsigen", „Spielkameraden" und „Erziehungserfahrungen". Ebenso geben die angeführten sehr günstigen Versicherungs-Bedingungen genauen Aufschluß über die heute so notwendige Kinder-Unfall-Versicherung, Spiel- und Beschäftigungsecke, praktische Winke und Ratschläge, sowie der immer interessante Sprechsaal vervollständigen das Heft. Wer die „Eltern-Zeitschrift" noch nicht kennt, verlange von seiner Buchhandlung oder direkt vom Art. Institut Orell Füßli, Friedheimstraße 3, Zürich, kostenlos und unverbindlich Probehefte.

„Ich bitte ums Wort zur Geschäftsordnung!" Praktischer Wegweiser für Verbands- und Vereinsvorsitzende, Versammlungsleiter, Verhandlungsführer usw. 4. Aufl. Von Chefred. E. Paquin. — Preis bei Voreinsendung Mk. 1.90, per Nachnahme Mk. 2.20. Zu beziehen durch den Selbstverlag des Verfassers: Chefredakteur E. Paquin, Hösel (Bez. Düsseldorf), Preußenstraße 1. Postcheckkonto Essen 16,953.

Das Werkchen entspricht einem wirklichen Bedürfnis. Es wird nicht nur sämtlichen Verbands-, Vereins- und Innungsvorsitzenden, sondern überhaupt jedem Versammlungs- und Verhandlungsleiter ein unentbehrlicher Ratgeber in allen Fragen parlamentarisch korrekter Versammlungs- und Verhandlungsleitung sein. Der Verfasser, welcher auf Grund langjähriger Tätigkeit als politischer Redakteur im deutschen Reichstag und preußischen Landtag die Dinge von Grund auf kennt, weist in klarer, leichtverständlicher Sprache und übersichtlicher Form in allen Fragen, auch in den schwierigsten, den Weg, der parlamentarischem Gebrauch gemäß gegangen werden kann oder gegangen werden muß. Verschiedene Verbände haben ihre sämtlichen Vorsitzenden mit dem Werkchen ausgestattet.

Die Feuchtigkeit im Hochbau, ihre Ursachen und Schäden, deren Verhütung und Beseitigung. Von Ingenieur Richard Flügge. 164 Seiten. Groß Oktav. Mit 90 Abbildungen und 11 Zahlentafeln. Geheftet 6,80 RM., in Halbleinen 7,80 RM. Carl Marhold, Verlagsbuchhandlung, Halle a. S.

Nichts ist im Gebäude von größerem Einfluß auf die menschliche Gesundheit, nichts kann sie mehr schädigen, als die Baufeuchtigkeit. Daher ist auch keine an ein Gebäude zu stellende Forderung wichtiger als die, daß es trocken sei, zumal die Feuchtigkeit nicht nur den Bestand der menschlichen Gesundheit allein, sondern auch